

1. Kapitel 1 - Die Todeszentrale

Es klopfte hektisch an der Tür und der dunkle Knochenmann drückte seine Zigarette aus. Der Rauch des Glimmstängels, schlängelte sich noch um seine klappernden Knochenfinger, als die schwarze Holztür heftig aufgestoßen wurde. Eine ältere aber noch sehr attraktive Dame trat herein, ließ die Tür hinter sich wieder ins Schloss fallen und stolzierte mit hoch erhobenen Hauptes an den Schreibtisch von Gevatter Tod, Herr Sensenmann schaute nicht auf und wartete seelenruhig ab, bis sie das Wort ergriff. Die blonde Dame nestelte kurz an ihrer roten Brille, dann erhob sie ihre unverkennbare hohe Stimme.

»Herr Sensenmann. Mr. Tod, oder Herr so und so Todbringer. Sie wissen warum ich hier bin?«, piepste sie.

Bei dem letzten Wort überschlug sich fast ihre Stimme. Sie war eindeutig genervt und ungeduldig. Das hörte man. Und nicht zu vergessen gereizt.

Der Tod antwortete ihr nicht. Immer noch, mit seinem knöchernen Zeigefinger auf der verglimmenden Zigarette, im schwarzen Glasaschenbecher. Natürlich wusste er genau, warum sie hier war. An diesem düsteren und verregneten Dienstag.

Sie tippte ungeduldig mit ihrem rechten Fuß, der in einen schwarzen Stöckelschuh gepresst war, auf den alten Holzdielen auf und ab. Ihr Hintern war in einen kurzen engen Rock gepresst und ihre langen Beine waren noch sehr ansehnlich für Ihr Alter. Insgesamt gefiel sie ihm, dem Tod. Abgesehen von dem blonden Vogelnest auf ihrem Kopf. Diese zusammen gewurschtelte Rolle aus dickem, strohigem Haar, war alles andere als schön.

Sie zuckte ungeduldig mit ihren knallroten, vollen Lippen, dabei glitt ihr eine lange Strähne ins Gesicht. Ihre blauen Augen fingen an zu glühen.

Ganz entspannt, und mit keinerlei Eile in den Knöcheln, zog der Tod erst seinen Zeigefinger und dann die gesamte Knochenhand ein. Zurück in den breiten und dunklen Ärmel seines schwarzen Gewands. Angestachelt von seiner lästigen Ruhe verengte die biestige Dame ihre graublauen Augen zu schmalen Schlitzern. Sie stützte ihre rechte Hand schwungvoll in die Hüfte und gleichzeitig knallte sie ihre Linke

Kommentiert [MA1]: Wenn die klappern, bewegt er die just in dem Moment. Ich gehe aber davon aus, dass er die Zigarette einfach ausdrückt und die Hand noch so halb im Aschenbecher hat, da sich sonst der Rauch auch nicht um die Finger schlängeln würde.

Je nachdem was für ein Bild du erzeugen willst, würde ich das Adjektiv streichen.

Kommentiert [MA2R1]: Weiter im Text geht hervor, dass er tatsächlich noch immer bewegungslos den Finger auf der Kippe hat.

Kommentiert [MA3]: Aufstoßen beinhaltet, dass es eine „heftige“ Aktion ist. Daher ist das Adjektiv redundant und kann gestrichen werden.

Künftig vermerke ich in den Kommentaren dann nur „redundant“.

Kommentiert [MA4R3]: Weiter im Text beschreibst du sie als massive Tür. Die kann man eigentlich nicht heftig aufstoßen, schon gar nicht als ältere Dame. :)

Kommentiert [IR5R3]: Jaaa! Das hätte mir eigentlich auffallen sollen. :D

Kommentiert [MA6]: Entweder nur „... hoch erhobenen Hauptes“ oder „... mit hoch erhobenem Haupt.“

Kommentiert [MA7]: Ich würde empfehlen, so früh im Text bei einer Anrede zu bleiben, um Verwirrung zu vermeiden. Später kannst du dann überlegen ein wenig Abwechslung hereinbringen, aber dafür würde ich die unterschiedlichen Namen für den Tod langsam einführen.

Gelöscht: heran

Kommentiert [MA8]: Um das beurteilen zu können, muss er sie schon länger kennen. Das geht allerdings nicht aus dem Text hervor.

Kommentiert [MA9]: Empfehle ich zu streichen, um den Charakter der Dame hervorzuheben. Sie ist vermutlich jemand, der direkt zum Punkt kommt.

Kommentiert [IR10R9]: Das stimmt. Sie will es eigentlich immer schnell hinter sich bringen. :)

Gelöscht: S

Gelöscht: ist

Gelöscht:

Gelöscht:

Gelöscht: nur zu

Gelöscht:

Gelöscht: m

Kommentiert [MA11]: Redundant

Gelöscht:

Gelöscht: ,

Gelöscht: ein

Gelöscht: seinen

auf den Tisch. Gevatter Tod hob noch immer nicht sein Haupt. **Anscheinend** unberührt von dieser ganzen Sache, schob er eine Schublade im Schreibtisch auf und nahm einen Kurzen heraus. Kräuterlikör.

»Trinken Sie etwa während der Arbeitszeit, Herr Todbringer?«, fragte sie herausfordernd.

Nicht überrascht, dass man in den Schubladen von Herrn Tod sowas vorfindet, beugte sie sich aufdringlich zu ihm herunter. Dabei lugte ihr schön geformter Busen, mit dem verführerischen roten Spitzen-BH, etwas zu weit aus dem tiefen Ausschnitt ihrer makellos weißen Bluse. Der Tod konnte seine Augen nicht von ihrem Busen lassen. Wie auch? Wenn sie ihm doch förmlich ins Gesicht sprangen. Er konnte froh sein, dass man seinen Schädel nie sah. Alles was sich unter seinem Gewand befand, versank in tiefem, endlosen Schwarz. Darunter war er nur ein Skelett, ohne Haut und Haar. Dennoch konnte er sehr wohl hören, schmecken, riechen und vor allem sehen. O ja, die Aussicht war heute wirklich hervorragend.

»Sie, Herr Tod, bringen mir unverzüglich, morgen Früh um halb neun, persönlich ihre Steuererklärung vorbei. Sonst gibt's keine Menschenseelen mehr für sie! Haben wir uns verstanden?«, forderte die blonde Schönheit.

Sie wartete nicht auf eine Antwort von ihm und stolzierte zur Tür zurück. Auf dem kurzen Weg dahin, wackelte ihr wohlgeformter und zuckersüßer, pfirsichrunder Po, wunderbar in dem schwarzen engen Rock, hin und her. Wenn er nicht der Tod höchstpersönlich wäre, würde er über sie herfallen. Sie gegen sein Sanduhrenregal drücken und Hals über Kopf abschlecken ..., jaa ..., lassen wir das. Das ist eine andere Geschichte.

Mit einem lauten Knall, schlug die blonde Dame die massive Holztür hinter sich zu. Dem Tod entfuhr ein Seufzer.

»Wie kann man nur so biestig sein?«, murmelte er zu sich selbst. Frustriert schrie er auf und knallte seine skelettierte Faust, auf den Tisch. Dabei leuchteten zwei rote Augen in seiner Kapuze auf.

Plötzlich ging die Tür zum zweiten Mal auf aber ohne irgendein Klopfzeichen. Ein junger, schlaksiger Bursche, mit verschlafenem Blick und schwarzen Klamotten, trat ein. Als der Tod ihn erblickte, stieß er ein genervtes Stöhnen aus und fasste sich mit seiner rechten Hand, an den Schädel.

Kommentiert [MA12]: Hier müssen wir einen kurzen Exkurs in die Erzählperspektive machen. Der Text ist als Allwissender Erzähler geschrieben, weshalb hier „scheinbar“ das richtige Wort ist.
Anscheinend: Vermutung
Scheinbar: etwas ist anders, als es scheint.
Der allwissende Erzähler weiß alles, und trifft daher keine Vermutung.

Kommentiert [IR13R12]: Danke für den Tipp, darauf muss ich mehr achten! Ja, es ist ein Allwissender Erzähler. :)

Gelöscht: S

Gelöscht: s

Gelöscht: s

Gelöscht: .

Gelöscht: B

Kommentiert [MA14]: Entweder „unverzüglich“ oder „morgen Früh“.
Alternativ kannst du „...spätestens morgen Früh ...“ schreiben.

Kommentiert [MA15]: Das ist klar, da niemand sonst im Raum ist, und kann gestrichen werden.

Gelöscht: gleich wieder

Kommentiert [MA16]: Sehr coole Idee, mit dem Sanduhrenregal!

Kommentiert [IR17R16]: Danke!!! *-.* Ich könnte eigentlich auch einbauen, dass man den Sand leise rieseln hört, wenn man direkt davor steht...oder? *denk*

Kommentiert [MA18]: Hier wieder die Frage, ob sie eine massive Holztür wirklich zuschlagen kann.

Kommentiert [MA19]: Redundant, da er in dem Raum alleine ist.

Formatiert: Hervorheben

Formatiert: Hervorheben

Gelöscht: n

Gelöscht: seinen

»Bisschen spät, findest du nicht?«, hakte Gvatter Tod nach. Nun war es der Tod selbst, der ungeduldig mit seinen Knochenfingern auf dem massiven schwarzen Holztisch klapperte. Der Bursche mit dem gelangweilten Blick und äußerst verschlafenen Augen, antwortete nicht. Stattdessen schlenderte er in die hinterste Ecke des Büros und setzte sich an seinen eigenen, kleinen und unaufgeräumten Schreibtisch. Er ließ sich auf den alten Holzstuhl, der ebenfalls schwarz war, wie eigentlich alles in diesem Raum, plumpsen und zog erst einmal ganz gelassen sein Smartphone aus der Hosentasche. Herr Tod starrte zu seinem Lehrling herüber und kratzte leicht mit seinen Knochenfingern, auf dem pechschwarzen Tisch entlang. Immer wieder setzte er seine Knochenhand neu an und krallte sich in den Schreibtisch. Er trieb dieses Spiel solange, bis der Bursche endlich von seinem goldfarbenen Smartphone aufschaute. Er drehte seinen schwarzen Lockenkopf zu seinem Mentor um und schnaubte einmal laut durch seine große Nase, die umringt war, von vielen kleinen Sommersprossen. Seine dunkelbraunen Augen blitzten auf und er hob genervt seine Stimme.

»Was is'? Man Alter, ich hab grade mal fünf Stunden geschlafen und musste jetzt schon wieder um halb sieben auf der Matte steh' n. Lass mich erstma' ankomm', okay?«, antwortete er erregt. Er blickte wieder herab auf sein Smartphone und ließ seinen Mentor und Meister, links liegen. Nicht sichtbar für andere verdrehte der Tod seine Augen und stand auf. Sein langes, schwarzes Gewand berührte den Boden und schleifte hinter ihm her, als er an sein Sanduhrenregal marschierte, das sich über die gesamte Breite und Länge von drei Wänden seines Büros erstreckte. Genau gegenüber seines Schreibtisches blieb er an dem Regal stehen und tippte mit einem weißen Zeigefinger auf eine der Sanduhren, auf der "Margitta Kahlsund" stand. Etwas mehr zu sich selbst murmelte er dann: »Nur noch ein Körnchen. In circa fünf Stunden müssen wir den Kahlsunds einen Besuch abstatten. Herr Kahlsund wird uns bestimmt schon wieder erwarten. Zweimal hat er es geschafft, mich zu überzeugen, das Leben seiner Frau zu verlängern. Doch ein drittes Mal kann ich ihm nicht gewähren. Irgendwann hat das Vergängliche nun mal ein Ende.«

Nicht bedacht, dass er seine Gedanken laut aussprach, antwortete

Kommentiert [MA20]: Um nachzuhaken müsse er vorher im Text schon mit ihm gesprochen haben.

Gelöscht: g

Kommentiert [MA21]: Eher: tippte

Kommentiert [MA22]: Hier kannst du überlegen noch mehr Gedanken des Schülers preiszugeben.

Durch die gewählte Erzählperspektive hast du hier sehr schöne Möglichkeiten.

Wer schreibt ihm zum Beispiel? Was hat er letzte Nacht getrieben, dass er so fertig ist?

Kommentiert [IR23R22]: Das ist eine gute Idee, so hätte Tod auch etwas, womit er ihn eventuell aufziehen könnte. :D

Kommentiert [MA24]: Redundant. Wenn es den Boden berührt ist es klar, dass es lang ist. Und welche Farbe es hat hast du auch schon erwähnt ;)

Gelöscht: n

ihm sein Schüler, mit einer selten durchkommenden wachen und verantwortungsbewussten Stimme.

»Außerdem wird er dieses Mal sterben, wenn Herr Kahlsund seiner Frau wieder seine Lebenstage schenkt. Noch einmal dreißig Tage und er überzieht sein Lebenskornkonto. Er hat ja glaube nur noch fünfundzwanzig Körner, wenn ich das richtig notiert habe «, er blätterte in einer dicken Akte hin und her, » auch nur noch fünfundzwanzig Tage zu leben. Die sollte er nochmal richtig genießen und das tun was er schon immer mal tun wollte. Er hat ja nur noch für seine Frau gelebt, die letzten Wochen«, sprach sein Lehrling aus, was er dachte.

Baff von dieser wachen und durchaus sinnvollen Erkenntnis, seines oft so gelangweilten Schülers, ließ es den Tod für einen kurzen Moment, die Sprache verschlagen.

»Wahre Worte, mein Junge. Wahre Worte.«, gab er nickend zurück. Er überlegte kurz, dann streckte er seine rechte Knochenhand aus und wie aus dem Nichts, flog eine schwarze Sense direkt zu ihm herüber. Seine kreideweißen Knochenfinger legten sich klappernd um den dunklen Stiel seiner Todessense, deren Klinge messerscharf gewetzt war. Er fuhr mit seinem Zeigefinger über die Klinge hinweg und blickte dann zu seinem Schüler, der ihn schon mit erwartungsvollen Augen anblinzelte.

»Gut gemacht, Theodor. Du hast sie gut gewetzt. Nun komm, wir müssen zu den Müllers. Ihr Hund ist nun an der Reihe.«

Sein Lehrling grinste bis über beide Ohren. Lobende Worte aus dem Mund seines Meisters, war er nicht gewohnt, aber dafür war es umso schöner, wenn sie ihm einmal rausrutschten.

Gevatter Tod hob wenige Zentimeter von dem alten Dielenboden ab und schwebte auf die alte Holztür zu. Schnurstracks gefolgt von seinem Lehrling.

»Ich liebe es, wenn Sie das machen, Meister! So spooky!«, quiekte Theodor.

Zittrig vor Aufregung stolperte er hinter dem Tod her.

»Vergiss nicht dein schwarzes Gewand anzuziehen! Ohne Gewand, kein Auftrag!«, rief ihm der Tod über die Schulter zu.

Sofort flitzte Theodor zurück zum Pult und nahm den schwarzen Umhang von seinem Stuhl. In einer Spitzenzeit warf er sich den Umhang über und rannte wieder zur Tür hinaus.

Gelöscht: hier

Gelöscht: also

Gelöscht: .

Kommentiert [MA25]: Oh neeeeeiiiiinnnnnn! @@@@

Kommentiert [IR26R25]: *Taschentuch reich*

Gelöscht: oft

Kommentiert [MA27]: :D

Kommentiert [IR28R27]: Ich mag Theodor :D

Kommentiert [MA29]: Ein Pult ist für mich noch einmal kleiner als ein kleiner Schreibtisch

»TÜR ZU!«, schimpfte sein Mentor.

»Ja, Boss!«, rief er zurück und murmelte dann, »Tu nicht immer so als wäre ich vergesslich...«.

»Ich brauch nicht so zu tun, du bist es ja!«

Theodor hielt in seiner Bewegung inne. Nichts gab einen Laut von sich, außer die Tür, die klackend ins Schloss fiel.

»Ach ja, ich vergaß, Sie können selbst ein geflüstertes oder gedachtes Wort hören, entschuldigen Sie bitte, Meister«, brabbelte er, bevor er dann den Korridor entlang flitzte, dem Tod auf der Spur.

Fazit:

Ich bin schon mächtig gespannt, wie es weiter geht! Die Story und dein Schreibstil gefallen mir richtig gut. 😊

Wortwiederholungen habe ich gelb markiert.

Du verwendest auffallend viele Adjektive. In dem kurzen Text ist das noch nicht so schlimm, weshalb ich auch nur die wirklich richtig überflüssigen gestrichen habe.

Im weiteren Text müssen wir das aber im Auge behalten und sie reduzieren.

Adjektive blähen den Text auf (machen ihn langatmig und erschweren das Lesen) und können zu 90% gestrichen werden.

Kommentiert [MA30]: Lass es ihn hier doch direkt denken, anstatt es zu murmeln. Dann ist es umso gruseliger, dass der Tod direkt auf seine Gedanken antwortet.

Gelöscht: zu ihm

Gelöscht: an

Kommentiert [MA31]: Was macht denn der Tod in der Zwischenzeit? Ist er „stehengeblieben“ (heißt das so, auch wenn man schwebt? :D) und wartet auf Theodor? Wenn er weiter schwebt, macht dann sein Gewand ein Geräusch? Berührt es dabei auch den Boden?

Kommentiert [IR32R31]: Mist. Sowas fällt einem selbst beim Lesen gar nicht auf. Danke! :D

Kommentiert [MA33]: Für die beschriebene massive Holztür ist „klacken“ zu wenig. „Krachend“ wäre passender.

Gelöscht: dann

Kommentiert [MA34]: Vorschlag, um das Kapitel und die Szene abzurunden.

Kommentiert [IR35R34]: Das ist gut!!!